Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 63 (1990)

Heft: 3

Rubrik: Schweizerische Vereinigung der Feldtelegrafen-Offiziere und -Unteroffiziere

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

59. Generalversammlung 1990
59ème Assemblée générale 1990
18. Mai 1990 in Zug

Geschätzte Kameraden

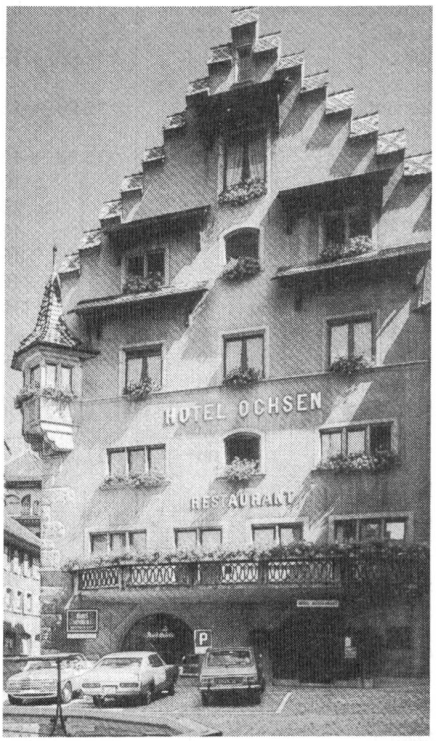
Wir möchten Ihnen den diesjährigen Tagungsort Zug sowie das vorgesehene Programm vorstellen.
Die Stadt Zug zählt zu den typischen Schweizer Kleinstädten. Trotzdem strahlt sie einen Hauch von Weltdynamik aus. Zug liegt verkehrstechnisch ausgesprochen günstig an der schweizerischen Nord-Süd-Hauptachse, zwischen Zürich und Luzern. Die zentrale Lage ermöglicht ein rasches Erreichen aller Landesteile. Seit den Anfängen der Stadt spielt das Gewerbe in Zug eine führende Rolle. Die wirtschaftliche Entwicklung liess Zug zuerst zum Industrieort und in den letzten Jahren auch zu einem Dienstleistungszentrum heranwachen. Firmen wie Landis und Gyr, Verzinkerei Zug usw. sind in aller Munde. Namhafte internationale Wirtschaftsgruppen und Industriegesellschaften haben sogar Europasitz in Zug.
Die Kyburgerstadt Zug ist geprägt durch markante Altstadtgebäude aus der Spätgotik. Wahrzeichen des historischen Zentrums um den Kolinplatz ist der Zytturm.

Ein Besuch in Zug lohnt sich. Deshalb laden wir Sie am 18. Mai 1990 recht herzlich ein zu unserer 59. Generalversammlung im Casino Zug.

Programm

59. Generalversammlung, 18. Mai 1990, in Zug

ab 10.30 Uhr	Eintreffen der Teilnehmer im Foyer des Casinos Zug
11.00 Uhr	Beginn der Versammlung
12.30 Uhr	Aperitif
13.15 Uhr	Bankett und Ehrungen Neuveteranen und Preisschützen
16.00 Uhr	Schluss der Veranstaltung



KOLUMNE

Vermehrte Information – aber nicht auf «chinesisch»

Arbeiter, Angestellte, Aktionäre und Staatsbürger – sie alle rufen nach vermehrter und besserer Information. Es ist unbestritten, dass die gesteigerte Komplexität der wirtschaftlichen und staatspolitischen Probleme eine entsprechend intensivere Aufklärung verlangt. In der Betriebswirtschaft ist der Begriff Information schon seit Jahrzehnten als eines der wichtigsten Organisationsprinzipien bekannt. Die Information von oben nach unten und von unten nach oben wird treffenderweise als das Atmen des Betriebes bezeichnet. Der zweckmässigen und klugen Handhabung der üblichen betrieblichen Informationsmittel wie Gespräch, Konferenz, Schwarzes Brett, Hauszeitung, Geschäftsbericht, kommt speziell in führungstechnischer Hinsicht eine eminente Bedeutung zu.
Der Kritik wegen ungenügender Information wird von den verantwortlichen Stellen oft der Einwand entgegengehalten, dass es den Leuten am notwendigen Interesse fehle. Diese leider allzu verbreitete Ansicht, der ein Schein der Glaubwürdigkeit nicht abzusprechen ist, beruht jedoch auf einem Irrtum. Es wird ohne weiteres angenommen, dass mangelndes Interesse auf Interesselosigkeit zurückzuführen sei. Dies ist eine ebenso falsche wie gefährliche Schlussfolgerung; denn das effektive Interesse hängt in erster Linie vom Grad der Information ab. Je ausführlicher die Orientierung, desto reger das Interesse. Verschiedene Untersuchungen und Befragungen haben ergeben, dass sich die Leute für die verschiedensten Dinge interessieren, sobald eine entsprechende Aufklärung erfolgt. Interesselosigkeit ist deshalb bis zu einem gewissen Grade die Folge ungenügender Information. Erzieher, Geschäftsführer und Politiker sind sicher gut beraten, wenn sie diesbezügliche Vorwürfe mit Vorsicht aussprechen; denn die Anklage könnte auf sie selbst zurückfallen.
In dieser Richtung dürfte auch eine stichhaltige Erklärung für die heute so gerne gerügte politische Interesselosigkeit eines Grossteils unserer Miteidgenossen zu suchen sein. Vielleicht liegt gerade in der mangelnden Information der eigentliche Grund für die schwache Stimmbeteiligung und die schlecht besuchten politischen Versammlungen. Bevor versucht wird, dem Übel mit Stimmzwang oder sogar mit Abbau der Volksrechte beizukommen, empfiehlt es sich, der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Information vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.
Mit der richtigen Quantität der Information ist das Problem allerdings noch nicht gelöst; es kommt die Frage der Qualität und der Form hinzu. In vielen Fällen würde die Information in quantitativer Hinsicht durchaus genügen; aber sie ist nicht in der Sprache des Angesprochenen abgefasst, so dass die erhoffte Wirkung schon allein wegen der gewählten Ausdrucksart nicht erreicht wird. Ausgezeichnete Aufsätze und Abhandlungen sind in der Sprache des Wissenschafters, des Nationalökonomen oder Juristen redigiert, deren Stil dem Durchschnittsschweizer allzu akademisch erscheint. Anstelle der angestrebten Aufklärung und Förderung der Wissensbegierde tritt ein Kopfschütteln, verbunden mit Minderwertigkeitsgefühlen wegen etwelchen Bildungslücken. Die geschraubten Sätze und die vielen Fremdwörter sind für Nichtakademiker eine schwere Kost. Die Wissenschafter stürmen in ihrer faszinierenden Welt voraus und vergessen, dass sich ihre Mitbürger in vorwiegendem Masse mit den Problemen des grauen Alltags auseinanderzusetzen haben, der sich in einer viel einfacheren Sprache abwickelt. Es gehört sicher zur allgemeinen Bildung, dass der Durchschnittsbürger über die Begriffe wie Inflation, Infrastruktur, Handels- und Zahlungsbilanz, direkte und indirekte Steuern Bescheid weiss, wobei die Bemerkung erlaubt sei, dass ein Test, selbst unter führenden Persönlichkeiten, nicht durchwegs eine Sechs ergäbe. Wenn aber dem Praktiker Zeitungsartikel und Berichte vorgesetzt werden, in denen es nur so strotzt von Fremdwörtern und Fachausdrücken, dann muss jedermann begreifen,

(Fortsetzung S. 11)